Lothar Scholz:

Aktivierende Arbeitsformen und Aktivierende Arbeitsblätter

Das vorliegende Heft stellt methodische Ideen und Arbeitsvorschläge für einen anregenden und kreativen Politikunterricht vor. Sie beziehen sich auf das Buch „Die deutsche Demokratie“ von Horst Pötzsch (siehe Seite 2), das sich zu einem Standardwerk über die Demokratie der Bundesrepublik Deutschland entwickelt und auch in den Schulen große Verbreitung gefunden hat.
Die Aktivierenden Arbeitsformen und Aktivierenden Arbeitsblätter stellen beispielhafte Vorschläge dar, wie Lehrer/Lehrerinnen und Schüler/Schülerinnen mit diesem Informations- und Sachbuch, das kein Schulbuch und leicht didaktischmethodisch aufbereitet ist, arbeiten können.
Die Politische Bildung verfügt über ein reichhaltiges Repertoire an Methoden und Arbeitstechniken, um ihre Ziele zu erreichen. Grob lassen sich die methodischen Verfahren in Makroformen und Mikroformen unterscheiden. **Makroformen** wie Projekte, Planspiele, Erkundungen, Fallstudien sind komplexere Methoden, die zum Teil auch Lernorte aus dem außerschulischen Bereich mit einbeziehen. Sie gehen in der Regel von Fragestellungen der Schülerinnen und Schüler aus, die das Lernvorhaben strukturieren und eine Ergebnispräsentation zum Ziele haben. Diese Methoden sind sehr zeitaufwändig und sprengen in den meisten Fällen den herkömmlichen Unterrichtsrahmen.
Mikroformen sind Arbeitsverfahren, die punktuell auf eine Arbeitsphase im Rahmen traditioneller Unterrichtsstunden bezogen, überschaubar und zeitlich eingrenzbar sind. Das Spektrum reicht von Rollenspielen, kleinen szenischen Darstellungen, Streitgesprächen bis hin zu eigenständigen und kooperativen Arbeitsformen, die aufgrund von Aufgabenstellungen in Schulbüchern oder Arbeitsblättern durchgeführt werden.

Mikroformen

Zu den zuletzt genannten Arbeitsformen zählen die in diesem Heft vorgestellten Unterrichtsverfahren und Arbeitstechniken. Sie verfolgen – wie die anderen Makro- und Mikroformen politischen Unterrichts auch – das Ziel, Schüler und Schülerinnen zu aktivieren und zur eigenständigen, methodisch abwechslungsreichen Auseinandersetzung anzuregen.

Übergeordnete Ziele sind die Vermittlung politischer Kenntnisse, die Anbahnung von Kritik- und Urteilsfähigkeit sowie die Vermittlung von Handlungskompetenz.
Die hier präsentierten Aktivierenden Arbeitsformen sind exemplarisch bezogen auf das Buch „Die deutsche Demokratie“ und gruppieren sich um folgende Aufgabenstellungen:

- Suchen und sich orientieren
- Bewerten, entscheiden und Positionen begründen
- Mit Schaubildern, Tabellen und Grafiken arbeiten
- Kreatives und produktives Arbeiten
- Rätsel, Puzzle, Lückentexte bearbeiten

Die in den Beschreibungen der Aktivierenden Arbeitsformen und auf den Aktivierenden Arbeitsblättern vorgestellten Aufgaben bieten eine Vielfalt von Bearbeitungsmöglichkeiten an und machen Vorschläge für unterschiedliche methodische Zugänge und Lernwege. Sie sind bewusst auch so gestaltet, dass sie Neugierde erzeugen und Phantasie und Kreativität ansprechen. Damit sollen sie auch Lernfreude und -spaß vermitteln.
Die Bearbeitung der Aufgaben verlangt kognitive Leistungen wie Informationen entnehmen, Zusammenhänge herstellen, Bewerten und Urteile bilden, Argumentieren, Darstellung von Ergebnissen, Transfer. Durch die anregende, aufgelockerte Form der Aufgabenstellungen sollen die Hürden reduziert werden, sich mit diesen inhaltlichen Aufgabenstellungen zu befassen.
Im Idealfall ergänzen die Aktivierenden Arbeitsformen die systematische und didaktisch-methodisch strukturierte Wissensarbeit und vertiefende Problemanalyse, ohne die politische Bildung nicht auskommt. Die Lehrperson muß je nach Lerngruppe und Lernumständen entscheiden, welchen Stellenwert sie diesen Arbeitsformen einräumt und wie sie diese im Kontext ihrer Unterrichtsgestaltung einsetzt. Ebenfalls muß jeweils entschieden werden, ob Ausgangspunkt der Themenbearbeitung ein Kapitel des Buches, eine aktuelle gesellschaftlich-politische Problemstellung oder ein Aktivierendes Arbeitsblatt ist. Jeder Zugang ist denkbar.

1. Suchen und sich orientieren

„Die deutsche Demokratie“, die von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegeben und immer wieder aktualisiert wird (Bestellmöglichkeit siehe Seite 2) stellt ein Sachbuch da, das als Arbeits- und Lesebuch, aber auch als Nachschlagewerk und Informationsquelle benutzt werden kann. Es wird nicht nur zur eigenen Lektion, sondern auch als Lehrbuch in der schulischen und außerschulischen Bildung eingesetzt. Um eine Publikation, wozu auch immer, effektiv zu nutzen, sollte man eine grobe Vorstellung davon haben, welche Themen in dem Buch zu finden sind und auf welche Fragen Antwort zu erhalten ist.

Strukturierter Überblick

Üblicherweise vermitteln Inhaltsverzeichnis, Stichwortverzeichnis oder Register den notwendigen strukturierten Überblick. Dies muss aber nicht immer der erste Schritt sein – und ist es bei vielen Menschen auch nicht –, um ein erstes Bild vom Zuschnitt des Buches zu bekommen. Oftmals führt ein lockeres Durchblättern zum gleichen Ziel. Der Blick bleibt dabei an markanten Überschriften, ansprechenden Bildern oder an interessanter grafischer Aufmachung hängen.

Bei der ersten „Begegnung“ der Lernenden mit dem Buch kann dieses übliche unstrukturierte Vorgehen durchaus gezielt befördert und für eine Orientierung über Themen und Inhalte des Buches nutzbar gemacht werden. Dabei sollen zunächst Fotos, die normalerweise als Erstes Aufmerksamkeit erregen und durch ihre Anschaulichkeit eher positive Eindrücke erzeugen als Texte, Gegenstand von Assoziations-, Such- und Interpretationsaufgaben sein.

Auch grafische Darstellungen bieten sich an, um mit gezielten Fragen den Blick der Schülerinnen und Schüler auf bestimmte Themen zu lenken. Die dazu gehörigen Aufgaben und Fragen sind so zu stellen, dass sie die Schülerinnen und Schüler dazu anhalten, entweder im Inhalts- oder im Stichwortverzeichnis nachzuschlagen, etwa wie bei den Aufgabenstellungen einer Rallye durchs Buch. Die Aufgaben zielen damit auf das Üben und Trainieren solcher Fähigkeiten wie Nachschlagen, Verzeichnisse benutzen, Beziehungen herstellen, Schlüsse (aus den Fragestellungen) zu ziehen, Suchstrategien zu entwickeln usw. Je besser diese *basic skills* ausgebildet sind, je mehr also die Lernenden diese Grundfähigkeiten beherrschen, um so effektiver kann die inhaltliche Arbeit mit dem Printmedium Buch erfolgen.

Auf aktivierende Weise können die Lernenden eine Vorstellung davon gewinnen, welche Themenbereiche im Buch zu finden sind, und es ist zu hoffen, dass auch bei der einen oder anderen Aufgabenlösung Neugierde und Interesse an dem jeweiligen Thema geweckt werden. Deshalb sollten die Aufgaben und Fragen ein mittleres Anspruchsniveau haben, also nicht zu leicht oder zu schwer sein, damit sich nach kurzer Recherchearbeit auch Erfolge einstellen.

Die „Rallye durch den Pötzsch“ bietet sich als Einstiegsphase an, wenn den Schülerinnen und Schülern das Buch zum ersten Mal ausgehändigt wird. Sie dient dazu, den Lernenden einen groben Überblick über die Struktur und die Themenfelder des Buches zu verschaffen.

Beispiele

Beispiele für Aufgabenstellungen finden sich auf **Arbeitsblatt 1**. Es ist nicht unbedingt notwendig, alle Aufgaben zu bearbeiten. Die Schüler und Schülerinnen können auch eine Auswahl treffen (z.B. aus jedem Abschnitt eine oder zwei Aufgaben), und so unterschiedliche Interessen einbringen.

Auf ein Lösungswort, mit dem die Ergebnisse im einzelnen von den Schülerinnen und Schülern selbst überprüft werden können, wurde hier verzichtet, um eine möglichst große Bandbreite unterschiedlicher Fragestellungen anzubieten.

Die vorliegende Handreichung
„Die deutsche Demokratie im Unterricht“,
hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung,
Bonn, gibt es jetzt nur noch als pdf online
unter *www.bpb.de*.

Die enthaltenen Texte stehen dort auch als
Word-Dokument zum Download bereit.

Ein stets aktuelles Verzeichnis der lieferbaren
Unterrichtsmaterialien
(portofrei und kostenlos mit Schulstempel)
erhalten Sie von:
franzis print & media
Postfach 200754, 80007 München.
Fax: 089/51 17 292
oder E-mail: infoservice@franzis-online.de.

Zeichnung: Burkhard Mohr

2. Bewerten, entscheiden, Positionen begründen

Politische Themen sind in der Regel strittig und werden kontrovers diskutiert, weil unterschiedliche Interessen im Spiel sind. Deshalb werden sie auch verschieden bewertet, was sich sowohl auf die Wahrnehmung, die Erklärung der Ursachen als auch auf Lösungsvorschläge bezieht. Was in der Politik umstritten ist, muss auch im Unterricht kontrovers dargestellt werden (siehe das Kontroversgebot des Beutelsbacher Konsenses).
Argumentieren und sachbezogenes Streiten kann besonders gut in der Durchführung von Pro- und Contra-Debatten oder Streitgesprächen gelernt werden (siehe Methoden-Kiste: Bestellmöglichkeit: kostenlos und portofrei unter der Bestell-Nr. 5.350 bei Franzis print & media GmbH, Postfach 20 07 54, 80007 München). Aber auch durch einfachere aktivierende Aufgaben können unterschiedlich anspruchsvolle Formen der Bewertung, Entscheidung und Auseinandersetzung geübt werden.
Alle Muster-Arbeitsblätter finden Sie ab Seite 9!

Formen

1. Kontroversen darstellen kann man am einfachsten mit der Formulierung von Fragen oder **Thesen mit Alternativantworten**, die mit *ja/nein, richtig/falsch, stimmt/stimmt nicht* zu entscheiden sind.
   Diese Entscheidungsaufgaben eignen sich sowohl in der Problematisierungs-Phase, in denen die Voreinstellungen und Ansichten der Schüler zum Ausdruck kommen sollen, als auch in der Phase der Ergebnisüberprüfung und -sicherung.
   Sie können auch platziert werden, um einem Text oder einem Buch (hier: „Die deutsche Demokratie“) Informationen zu entnehmen. Die Beantwortung der Aufgabe setzt die Recherche von Inhalten oder eine Textanalyse voraus.
2. Anspruchsvollere Formen stellen **differenzierte Entscheidungsaufgaben** dar, die keine eindeutige ja/nein-Antwort vorsehen (weil sie auch nicht möglich ist), sondern bei denen differenzierte und abgestufte Entscheidungen verlangt werden. Das Thesenraster z.B. oder die Thesenbewertung ermöglichen die Wahl zwischen drei bis fünf abgestuften Entscheidungen (++/+/o/-/—; oder in Ziffern 1 - 2 - 3 - 4 - 5). Die Schüler müssen hier für eine Auswahlantwort votieren. Diese Entscheidung kann spontan erfolgen, um vorhandene Einstellungen thematisierbar zu machen oder nach einer Informationsphase, etwa nach der Lektüre eines Abschnittes aus einem Buch.
3. Eine abgewandelte Form einer Thesenbewertung stellt das **Prioritätenspiel** dar. Hier sollen die Schüler aus der Anzahl der vorgegebenen Thesen eine bestimmte Anzahl streichen (maximal die Hälfte). Auch hier ist eine differenzierte Beurteilung und Bewertung erforderlich.

Die Methoden-Kiste können Sie ebenfalls über unsere Münchner Versandstelle erhalten – siehe Kasten links unten) unter der Bestell-Nr. 5.350.
Auch **„Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene“** (Bestell-Nr. 5.317) und andere interessante Unterrichtsmaterialien aus der Bundeszentrale für politische Bildung gibt es dort!

Zu allen drei Formen bietet das **Arbeitsblatt 2** Beispiele. Für die Anwendung dieser Arbeitsformen, die auf kontroverses Denken abzielen, eignen sich prinzipiell alle Themen, die eine kontroverse Stellungnahme ermöglichen (und das sind wie oben dargelegt, in der Politik fast alle).
Voraussetzung ist, dass unterschiedliche Thesen mit einem differenzierten Aussagegehalt formuliert werden, die dann von Schülern oder Mitschülern zu bewerten oder zu gewichten sind. Diese Thesen oder Problemfragen müssen keinesfalls immer von der Lehrkraft vorgegeben werden, sondern können (und sollen auch!) von Schülern für Schüler formuliert werden. Dies bietet sich etwa in einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit an. Hierbei erhält jede Gruppe den Auftrag, nachdem sie ihre Informationsgrundlage erfaßt, verstanden und diskutiert hat, unterschiedliche Positionen zu den angesprochenen Problemen/Themen zu formulieren. Diese Thesenraster werden dann an die anderen Gruppen zur Bearbeitung weitergereicht.
Es bieten sich folgende Möglichkeiten der Vertiefung an:
Wenn die Thesenraster individuell bearbeitet wurden, sollten sich dann die Schüler in mehreren Gruppen zusammenfinden und ihre Ergebnisse vergleichen. Übereinstimmung, Unterschiede, aber auch die Deutlichkeit der Entscheidungen können thematisiert und auch in grafischen Darstellungen visualisiert werden. Die Gruppe kann dann aufgefordert werden, ihrerseits eine Gruppenentscheidung herbeizuführen oder eine eigene Prioritätenliste zu erstellen. Entscheidend ist, dass hierbei in der Gruppe ein kontroverser Diskussions- und Meinungsbildungsprozess in Gang gesetzt wird und dass die Schüler lernen, sich mit unterschiedlichen Ansichten sachgerecht auseinanderzusetzen.
Die in den Gruppen vorgenommenen Gruppenbewertungen können dann als Grundlage dienen, Arbeitsfragen an das Thema der Unterrichtseinheit zu formulieren und Strategien zur weiteren Bearbeitung zu entwickeln.

3. Mit Schaubildern, Tabellen und Graphiken arbeiten

Das Buch „Die deutsche Demokratie“ ist nicht nur reich bebildert, sondern enthält auch eine Vielzahl von Schaubildern und Grafiken. An den unterschiedlichen grafischen Darstellungsformen (Säulen-, Kreis-, Flussdiagrammen, Umrissskizzen, Organisationsschemata, etc) lassen sich auch im Unterricht anschaulich deren unterschiedlicher Gebrauchswert und deren Aussagekraft erörtern.
Aus lernpsychologischen Gründen eignen sich Grafiken und Schaubilder ganz besonders für den Einsatz im Unterricht. Die Anschaulichkeit, Übersichtlichkeit und systematische Strukturierung grafischer Darstellungen vermag Vernetzungen und Verknüpfungen im Gehirn herzustellen und führt so zu einem besseren Einprägen und einer nachhaltigen Verankerung entsprechender Informationen.

Beispiele:
Folgende Möglichkeiten bieten sich an, mit Grafiken und Schaubildern „aktivierend“ zu arbeiten:

- „Entkernung“ von Schaubildern und Erstellung von **Lückenschaubildern** (analog zu Lückentexten). Die Begriffe werden aus den Strukturen des Schaubildes herausgenommen. Die Aufgabe besteht darin, die Begriffe richtig zu platzieren. Dies erfordert – nach einer entsprechenden Informations- oder Arbeitsphase – das Verständnis der Zusammenhänge und Strukturen der Graphik.
  Beispiele hierfür finden Sie in: „Grundgesetz für Einsteiger“, Arbeitsblatt 10 A (kann verwendet werden für die Graphik im Buch, S. 52).
- Darstellung und **Umwandlung von Daten oder Begriffen in verschiedene grafische Formen**; z. B.: Darstellung von Tabellengaben in Form eines Säulendiagramms (z.B. S. 118: „Vertrauen in öffentliche Institutionen“);
- Umwandlung eines Kreisdiagramms in ein Säulendiagramm (z.B. S. 27: „Soziale Sicherung“);
- Darstellung von Zahlenwerten in einem Kurvendiagramm (z.B. S. 34: „Wahlen zum Deutschen Bundestag“)
- Darstellung von Schlüsselbegriffen eines Textinhalts in Form einer **mind-map**
  (**siehe Arbeitsblatt 4**; zu: mind-map: Methoden-Kiste)
- **Verbalisierung von Schaubildern** und **Üben eines freien Vortrags** der in einer Graphik dargestellten Zusammenhänge (Beispiel: „Der Gang eines Zivilprozesses“ ; S. 110; „Der Gang eines Strafverfahrens“, S. 111). Dazu empfiehlt es sich, die zentralen Begriffe auf DIN-A 4 Karten aufzuschreiben und das Schaubild im freien Vortrag durch die Schülerinnen und Schüler selbst entwickeln zu lassen. Das Buch wird dabei zugeklappt. Die Mitschüler korrigieren. Zuletzt erfolgt die Kontrolle mit Hilfe des Buches (Text oder Schaubild). Dieses Verfahren kann auch als Ergebniskontrolle eingesetzt werden.
  Beispiel: unsortierte Begriffskarten zu S. 111: „Der Gang eines Strafverfahrens“
  Strafanzeige, Urteil, Ermittlungsverfahren, Hauptverhandlung, Beschluß über Eröffnung des Hauptverfahrens, Gericht, Anklageschrift, Erhebung der öffentlichen Anklage, Beschuldigter, Angeklagter
- Anfertigen **eigener Schaubilder durch die Schüler**, z.B. Organisations-Übersichten über die Stadtverwaltung oder Gemeindeverwaltung im eigenen Wohnort (analog zu S. 98: „Beispiel einer Organisations-Übersicht für Stadtverwaltungen“) oder eines Vereins, der Schule etc.

4. Kreatives und produktives Arbeiten

Die selbstständige produktiv-kreative Umwandlung und Umgestaltung von Inhalten und Informationen in andere Ausdrucks- und Darstellungsformen stellt sicher eine besonders aktivierende Form der Schülerarbeit dar. Hier ist die Kreativität und Phantasie der Schülerinnen und Schüler angesprochen.
Voraussetzung hierfür sind die gründliche inhaltliche Erschließung der entsprechenden Kapitel und die Aneignung der notwendigen Informationen sowie ein kreativitätsförderndes Lern- und Gruppenklima.

Folgende aktivierende Arbeitsformen bieten sich an:

- Kreativ texten
- Kreatives Zeichnen und Gestalten
- Szenisch - spielerische Darstellungen
  (Beispiele hierfür finden sich auch in:
  Grundgesetz für Einsteiger, Arbeitsblatt 16 B)

Kreativ texten

- Entwerfen einer Lobrede auf die Demokratie des Grundgesetzes (S. 7 f.)
- Entwerfen eines Plädoyers für die Steigerung des Ansehens von Politikern (S. 52 ff.)
- Entwerfen einer Rede über die Grundsätze der Rechtsprechung (S. 106f.)
- Entwerfen einer Wahlrede, Entwerfen von Wahlslogans
- Entwerfen eines Klappentextes für „Die deutsche Demokratie“
- Entwerfen von Gesprächen/ Dialogen/ Gedanken von/zwischen Personen, die in handelnden Aktionen auf Fotos abgebildet sind (S. 7, 30, 61, 64, 103, 87): „Versetzen Sie sich in die Lage der abgebildeten Personen!“ – „Was könnten sie denken?“ – „Worüber sprechen sie/ unterhalten sie sich?“
  (Alle Seitenangaben beziehen sich auf „Die deutsche Demokratie“)

Kreatives Zeichnen und Gestalten

- Assoziationen zu politischen Begriffe zeichnen oder skizzieren (Parteien, Bundestag, Politiker, Wähler; siehe Arbeitsblatt 6.)
- Zeichnen eines Wahlplakates zur nächsten Bundestagswahl (S. 36 f);
- Zeichnen von Transparenten für eine Demonstration – zu aktuellen Problemen, z.B.: Benzinpreiserhöhung, Ökosteuer, Fremdenfeindlichkeit (S. 30, 45, 47)
- Entwerfen von Piktogrammen oder Symbolen zu einzelnen Kapitelüberschriften des Buches.

Szenisch - spielerische Darstellungen:

- Pro- und Contra-Debatte zu: direkte/indirekte Demokratie (S. 8)
- Pro- und Contra-Debatte zur Kritik an den Parteien (S. 41)
- Talk-show mit Vertretern öffentlicher Institutionen über das Thema „Vertrauen in öffentliche Institutionen“ (S. 118).
- Pantomimische Darstellungen von Verfassungsorganen und Gremien des Parlaments (S. 52 ff.; z. B. Bundeskanzler, Minister, Opposition, Bundespräsident).

5. Rätsel, Puzzle und Lücken

Rätselaufgaben im Unterricht üben für viele Schülerinnen und Schüler einen motivierenden Reiz aus. Sie ermöglichen oftmals einen direkteren Zugang zu einem Thema als die traditionelle, eher trockene, analytische Herangehensweise. Zunächst unerklärbar und rätselhaft erscheinende, chiffrierte Aufgaben fordern – nicht nur weniger versierte – Schülerinnen und Schüler heraus und wecken das Bedürfnis, das Rätsel aufzulösen, zu entziffern, entschlüsseln oder zu dechiffrieren und so einen Sachverhalt aufzuklären.

Bei rätselhaften Aufgaben handelt es sich im Wesentlichen um Aufgabenstellungen, die nach zentralen Begriffen oder kurzen Sätzen fragen, von denen Teilelemente vorgegeben sind (z. B. Anzahl der Buchstaben im Kreuzworträtsel, Silben im Silbenrätsel,) oder versteckt sind (z. B: Schwedenrätsel), oder bei denen Teile fehlen und lückenhaft sind oder in die richtige Form oder Reihenfolge zusammenzufügen sind (z. B. Puzzle), so dass sich am Ende ein Bild oder eine Aussage mit einer sinn- und sachlogischen Struktur ergibt.

Die richtige Lösung gefunden zu haben, Einzelteile zu einem vollständigen Ganzen zusammengefügt zu haben, verschafft vielen Lernenden auch Befriedigung und Erfolgserlebnisse.

Im politischen Unterricht haben Rätselaufgaben im Wesentlichen die Funktion, für das Thema bedeutende Begriffe, Bezeichnungen (z.B. Parteinamen), Schlüsselwörter herauszufinden, mit denen dann weiter gearbeitet werden kann. Solche Aufgaben eignen sich deshalb als kurzweilige Arbeitsformen in allen Phasen des Unterrichts (als Einstieg, zur Erarbeitung, Vertiefung, Sicherung und Ergebnisüberprüfung).

Der Stellenwert von Rätseln sollte allerdings nicht überschätzt werden. Für Reflexions- und Handlungsprozesse, in denen Urteilsbildung und Handlungskompetenz angestrebt werden, eignen sich Rätsel nicht. Sie können lediglich auf der Informationsebene einen begrifflichen Zugang schaffen, der allerdings der Vertiefung bedarf.

Arbeitsformen und Aufgabenstellungen:

- Kreuzworträtsel
- Silbenrätsel
- Schwedenrätsel
- Zahlen- oder Buchstabenrätsel
- Rätsel mit Symbolen
- Puzzle
- Textbausteine etc.

Rätsel sind leicht und schnell anzufertigen. Ein besonderer Reiz liegt darin, dass sie auch von Schülerinnen und Schülern hergestellt werden können, die sie dann den Mitschülern zur Bearbeitung und Lösung vorlegen.

Beispiel: verschiedene Gruppen erarbeiten arbeitsteilig zu unterschiedlichen Kapiteln des Buches „Die deutsche Demokratie“ Rätselaufgaben, die dann von den anderen Gruppen gelöst werden.

Muster: Anhang Arbeitsblätter **7 – 12**

Bundeszentrale für politische Bildung

In eigener Sache:
Eine aktuelle Liste lieferbarer Unterrichtsmaterialien, die Sie (mit Schulstempel) porto- und kostenfrei über unsere Versandstelle beziehen können gibt es ca. alle sechs Wochen neu:
Franzis print & media, siehe S. 2 in diesem Heft.

Neu: Themenblätter im Unterricht
Nr. 1: Menschliche Embryonen als Ersatzteillager?
Nr. 2: Die Ökosteuer in der Diskussion
Nr. 3: Was wissen Sie eigentlich vom Bundestag?/ Was aus unserem Bundesstaat werden könnte